

**Zeitschrift:** Schweizer Ingenieur und Architekt  
**Herausgeber:** Verlags-AG der akademischen technischen Vereine  
**Band:** 97 (1979)  
**Heft:** 41

## Sonstiges

### Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

### Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

### Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

**Download PDF:** 18.01.2026

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

Baudepartement des Kantons Basel-Stadt

Neue Wettsteinbrücke, Gestaltung des Rheinufers und des Wettsteinplatzes, PW und IW,

Ingenieurbüros und Bauunternehmungen in Verbindung mit Architekten. Siehe ausführliche Bestimmungen in der Ausschreibung auf Seite 784, Heft 39

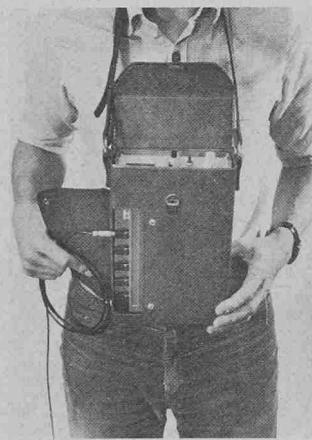
5. Mai 80  
(8. Okt. 79)

1979/39  
S. 784

## Aus Technik und Wirtschaft

### Tragbare DMS-Digital-Messbrücke

Mit dem neuen tragbaren Messgerät «Indipoc P5» von Huggenberger steht eine preisgünstige, robuste und äusserst handliche DMS-Messbrücke zur Verfügung. Es können mit ihr alle Dehnungsmessstreifen (DMS) - Stromkreise und Geber - (Dehnungs-, Deformations-, Kraft-, Druckmessung usw.) gemessen



$\mu$ V/V bis 30  $\mu$ V/V) reguliert werden. Dehnungsmessstreifen zwischen 50 $\Omega$  und 1000 $\Omega$  können als Halb- oder Vollbrücken angeschlossen werden.

#### Abmessungen:

ca. 260×200×80 mm inkl. Etui  
Gewicht:  
ca. 2,5 kg inkl. Etui (Etui ca. 0,6  
/ Gerät ca. 1,9 kg)

Für die meisten Anwendungen wird das zweckmässige und bequeme Etui mit Trag- und Leibriemen empfohlen.

Der günstige Preis zusammen mit der äusserst einfachen Bedienung (nur zwei Bedienungselemente) und der klaren digitalen Anzeige macht den Indipoc P5 sowohl für Präzisionsmessungen als auch als Zweit- und Drittgerät für Kontroll- und Testzwecke in Ergänzung einer bereits vorhandenen DMS-Messanlage zum unentbehrlichen Werkzeug.

#### Weitere Ausführungen:

Indipoc P1 und P2 für diverse Huggenberger-Messwertgeber, Indipoc P3 für Widerstandsthermometer (z. B. Pt 100) und Indipoc P4 für Potentiometergeber.

*Physikalische Instrumente,  
Huggenberger AG, 8040 Zürich*

### Marzocchi hydraulische Zahnrädpumpen

Die hydraulischen Marzocchi-Zahnrädpumpen gehören zu den axialkompensierten Pumpen. Durch exakt dimensionierte Druckfelder werden die Lager an die Seitenflächen der Zahnräte angepresst. Da diese Druckfelder exzentrisch angeordnet sind, werden die Kräfte dort kompensiert, wo sie tatsächlich angreifen. Ein Verkanter der Lager wird deshalb sicher verhindert. Das Marzocchi-Ausgleichssystem arbeitet sehr effizient, da es nicht von veränderlichen Reibungswiderständen elastischer Dichtungen abhängig ist. Die Pumpen erreichen einen sehr hohen volumetrischen Wirkungsgrad (ca. 96-98%). Zur Begrenzung des für aussenverzahnte Pumpen charakteristischen, harten Druckaufbaus, sind Marzocchi-Pumpen mit Dämpfungs-membranen ausgerüstet. Die Förderströme bei einer Antriebsdrehzahl von 1500 U liegen zwischen 0,26 L/Min bei der kleinsten, und 262 L/Min bei der grössten Pumpe. Die Betriebsdrücke reichen je nach Baureihe und Typ bis zu 280 bar.

werden, wie sie in der Bauwerkstechnik, im allg. Maschinen- und Anlagenbau, im Fahrzeug- und Flugzeugbau, im Modellbau sowie in der Verfahrenstechnik in grosser Zahl verwendet werden.

Durch ihre Bauförm, die sich grundsätzlich von den heute üblichen Messbrücken unterscheidet, ist sie bestens für den Einsatz in extremen Umgebungsbedingungen auf Baustellen und in der Werkhalle und im Labor geeignet.

Der Messbereich beträgt in der kalibrierten Messstellung  $\pm$  20 000  $\mu$ D mit einer Auflösung von 10  $\mu$ D (Geberfaktor=2,00). Die Temperaturstabilität beträgt im Mittel  $\pm$  10  $\mu$ D über den ganzen Arbeitstemperaturbereich von  $-15^{\circ}\text{C}$ ... $+40^{\circ}\text{C}$ .

Um eine einheitengerechte Anzeige zu erreichen, kann die Empfindlichkeit (Auflösung) stufenlos im Bereich von ca. 6,0  $\mu$ D bis 60  $\mu$ D (entsprechend 3,0

## Kurzmitteilungen

### Junior Executive Training (JET) Program 1980

#### USA-Studienaufenthalt für Nachwuchskräfte

Langjährige, positive Erfahrungen bringen das Experiment in International Living auch 1980 einen mehrwöchigen Studienaufenthalt in den USA durchzuführen. Der sechswöchige Spezialkurs an der «School of Business Administration» der Universität von Massachusetts macht junge, angehende Führungskräfte mit den amerikanischen Managementprinzipien und dem heutigen Stand der Betriebswirtschaftslehre bekannt und vertraut.

Als Ergänzung zum Universitätsaufenthalt leben die Teilnehmer drei Wochen in Familien, was zu einem besseren Verständnis der amerikanischen Lebens- und Denkweise beiträgt. Gleichzeitig werden Besichtigungen und Diskussionen in verschiedenen Betrieben gemäss den Inter-

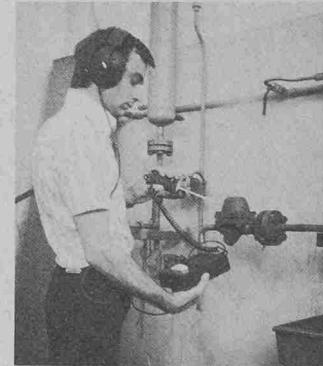
essen der Teilnehmer organisiert.

Das «Experiment in International Living» ist eine private, politisch und konfessionell neutrale Organisation, die 1932 in den USA gegründet wurde und seit 1954 in der Schweiz vertreten ist. Hunderte von jungen Leuten reisen jedes Jahr mit dem Experiment in über 20 Länder, um Sprachen zu lernen und gleichzeitig Kontakte zur Bevölkerung zu finden.

Voraussetzungen für die Teilnahme am JET-Studienprogramm, das vom 16. Mai - 19. Juli 1980 dauert, sind gute Englischkenntnisse und ein Mindestalter von 24 Jahren. Unterlagen über das Junior Executive Training Program in den USA sind beim Experiment-Sekretariat, Seestr. 167, 8800 Thalwil, Tel. 01/720 54 97, erhältlich.

Doppelpumpen in über 100 verschiedenen Kombinationen sind kurzfristig lieferbar. Die Firma Gummi Maag AG, 8600 Dübendorf, Vertreter für die Schweiz, gibt Ihnen gerne weitere Auskünfte und unterstützt Sie bei der Lösung Ihrer Hydraulik-Probleme.

*Gummi Maag AG  
8600 Dübendorf*



### Ultraschall-Detektor bei Dampfverlusten

Das Auffinden von Leckstellen in einem Dampfsystem ist nicht länger ein schwieriges, zeitraubendes Unterfangen. Mit dem neuen Ultraschall-Detektor, dem SLD (Steam Leak Detector) der Firma Bestobell Mobrey AG, Birchlenstrasse 46, 8600 Dübendorf, lassen sich defekte oder abgenutzte Kondensatableiter, Ventile usw. mühelos finden, ohne dass deswegen die Anlage ausser Betrieb gesetzt werden muss.

Das Arbeitsprinzip des SLD ist einfach: Durch eine «Düse» strömender Dampf entwickelt ein zischendes Geräusch mit der grössten Amplitude zwischen 34 und 38 kHz. Die Sonde des SLD erfasst diese Frequenz und gibt sie an das Steuergerät weiter. Darin sind ein volltransistorisierter Ultraschall-Empfänger, ein Verstärker sowie ein Ultraschall-Rauschgenerator ver-einigt. Die aufgenommenen Signale werden verstärkt und mit dem Signal des Rauschgenera-

tors verglichen. Der Unterschied der beiden Signale ist ein Gemisch von Frequenzen im hörbaren Bereich, ein Geräusch also, das sich je nach den von der Sonde aufgenommenen Frequenzen ändert. Fließt z. B. Kondensatableiter, lässt sich ein gurgelndes Turbulenzgeräusch hören. Ein kontinuierlicher Ton mit grossem Zeigerausschlag am Steuergerät aber zeigt an, dass der Kondensatableiter «durchschlägt», also dauernd Frischdampf verliert.

Zum Überprüfen einer Dampfanlage muss man also nur mit der Sonde dieses Ultraschall-Detektors die verschiedenen Kondensatableiter, Ventile, usw. leicht berühren und vernimmt sofort im Kopfhörer das typische Geräusch, welches den Zustand des «Prüflings» angibt.

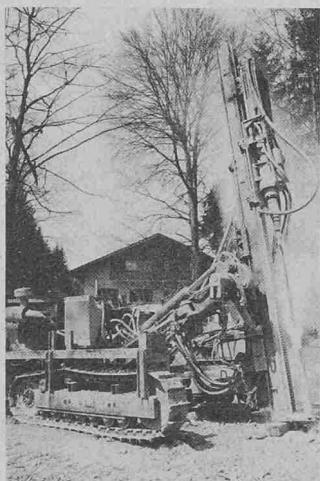
*Bestobell Mobrey AG  
8600 Dübendorf*

## Aus Technik und Wirtschaft

### Raupenbohrwagen zum Pfahl- und Sprenglochbohren

Nach einjährigem Einsatz in deutschen Steinbrüchen bringt Krupp Industrie- und Stahlbau, Werk Essen, den vollhydraulischen Raupenbohrwagen DHR 80 G (Gesteinsausführung), der zur Hannover Messe 1979 erstmals vorgestellt wurde, nun auch als Ankerausführung DHR 80 A auf den Markt. Diese Version hat ebenfalls ihre Bewährungsprobe auf einer Tiefbaustelle der Philip Holzmann AG, Niederlassung München, absolviert.

Die Baustelle liegt in Greinau, etwa 12 km von Garmisch-Partenkirchen entfernt, wo unmittelbar neben dem «Hotel am Badersee» ein Schulungszentrum errichtet wird. Aus Sicherheitsgründen wurden daher Betonpfähle neben dem Hotel im Erd-



reich erstellt. Zum Errichten einer Grundwasserwanne im Felssturzgebiet musste man von 4600 m<sup>2</sup> unebenem Gelände etwa 1500 m<sup>2</sup> in Flächensprengung abbohren, teils unter Wasser. Außerdem wurde das wegzuräumende Gestein durch Sprengen zerkleinert, um baggerfähiges Haufwerk zu erhalten. An diesen Arbeiten war der Krupp-Raupenbohrwagen massgeblich beteiligt.

### Pfahlbohrungen mit 185 mm Ø

Insgesamt 87 Betonpfähle mit 185 mm Durchmesser und 8 bis 10 m Länge mussten im Abstand von 50 cm in Überlagerungen mit Kalksteinblöcken von 3 bis 5 m Durchmesser erstellt werden. Der Raupenbohrwagen war mit einem Krupp-Hydraulik-Bohrhammer HB 103 ausgerüstet und arbeitete nach dem Überlagerungsbohrverfahren (OD-Verfahren).

Verwendet wurden mit einer 185-mm-Ringbohrkrone bestückte Außenrohre von 178 mm Ø und mit einer 145-mm-Schlagbohrkrone bestückte Innenrohre von 114,3 mm Ø. Beide Rohre waren über einen Auswurfpülkpf mit dem Bohrhammer verbunden. Wasser diente als Spülmedium. Durch Drehschlagbohren brach-

te man die jeweils 2 m langen Rohre bis zur Endtiefen ein – der tägliche Bohrfortschritt betrug 32 bis 40 Bm –, zog die Innenbohrrohre heraus, setzte eine hydraulische Presse auf und ließ einen Bewehrungskorb in die Außenrohre ab.

Unter einem Druck von 20 bar wurden eine Zementsuspension eingepresst und gleichzeitig die Außenrohre hydraulisch herausgezogen. Nach 8 bis 10 Tagen drückte man jeden zweiten Pfahl ab, d. h. man erstellte abwechselnd Trag- und Füllpfähle. Die Tragpfähle erreichten eine Tragfähigkeit von 120 t. Da man Pfähle dieses Durchmessers und mit dieser hohen Belastbarkeit bisher in der Bundesrepublik Deutschland noch nicht erstellt hatte, überwachte das Institut für Grundbau und Bodenmechanik der TH München die Bohr- und Pressarbeiten.

### Sprenglochbohren unter Wasser

Zum Absprengen des Felssteins für die Errichtung der Grundwasserwanne mussten 20 Sprenglöcher mit maximal 5 m Tiefe im Abstand von 1,8 bis 2 m teils unter Wasser gebohrt werden. Die Baugrube hatte 3 bis 3,5 m Wasserstand. Zu bohren war ein Gemisch von Schluff und Findlingen mit 0,30 bis 5 m Ø. Auch hier arbeitete der Raupenbohrwagen nach einem

Überlagerungsbohrverfahren: mit Außenrohr und Ringbohrkrone von 102 mm Ø und mit einem Innengestänge T 38 von 64 mm Ø. Nach Aufsetzen des Außenbohrrohres auf dem Gestein bohrte man mit dem Innengestänge weiter bis auf Endtiefen, zog es heraus und setzte ein Kunststoffrohr mit 64 mm Ø in das Sprengloch, um das Wasser fernzuhalten. Anschliessend konnte gesprengt werden.

### Zerkleinerungsbohren

Um das nicht baggerfähige Gestein durch Sprengen zu zerkleinern, arbeitete der Raupenbohrwagen mit dem Drehschlagbohrhammer HB 103, einem Bohrrohr von 101,6 mm Ø und einer 105-mm-Ringbohrkrone im anstehenden Fels. Luft diente als Spülmedium. In das Rohr ein dringendes Material wurde mit einer Hohlohrstange zerkleinert. Nach Erreichen der Endtiefe von 2 bis 5 m zog man die Außenrohre wieder heraus. Auf diese Weise bohrte man Sprenglöcher über die gesamte Fläche, so dass ohne vorheriges Abräumen der Überlagerungsschicht grössere Felsmassen gesprengt werden konnten.

Während 4½ Monaten Einsatz auf dieser Spezialtiefbaustelle erledigte der Krupp-Raupenbohrwagen DHR 80 A alle Arbeiten zur vollsten Zufriedenheit der örtlichen Bauleitung.

Friedr. Krupp GmbH, Essen

## Weiterbildung

### Einführung in die neue Stahlbaunorm

Der Ausschuss für die Weiterbildung im Bauingenieurwesen im Bereich des Kantons Bern wird im kommenden Jahr an der Ingenieurschule Burgdorf einen Fortbildungskurs zur neuen Norm SIA 161 Stahlbauten durchführen. Als Einleitung zu diesem Kurs hält der Präsident der zuständigen Kommission,

K. Huber (Winterthur), am Freitag, dem 26. Okt. in der Ingenieurschule Bern (Morgartenstr. 2, Bern) einen einführenden Vortrag. Beginn: 17 Uhr 30. Ende: ca. 20 Uhr.

Der Vortrag ist öffentlich und richtet sich an interessierte Bauingenieure.

### Kanalisationstechnik

#### 4. WAKO-Kurs des VSA

Unter dem Patronat der ständigen Wasserwirtschaftskommission (WAKO) der einschlägigen Fachverbände führt der Verband Schweizerischer Abwasserfachleute (VSA) weitere Fortbildungskurse für Ingenieure und Naturwissenschaftler durch, nachdem den ersten drei Kursen grosser Erfolg beschieden war. Der 4. WAKO-Kurs des VSA wird aktuelle Probleme der Ka-

nalisationstechnik behandeln und wendet sich an erfahrene Sachbearbeiter in Ingenieurbüros und bei der Verwaltung.

Der Kurs findet vom 16.–18. Jan. 1980 in Engelberg unter der Leitung von B. Jost (Zürich) statt. Interessenten erhalten weitere Informationen durch das Sekretariat des VSA, Rütistr. 3, 5400 Baden. Tel. 056/22 85 28.

### Wärmetechnische Gebäudesanierung

Im Rahmen des Impulsprogrammes des Bundesamtes für Konjunkturfragen ist auch ein Projekt zur Förderung des baulichen Energiesparens vorgesehen. Es handelt sich dabei um Weiterbildungskurse für die wärmetechnische Sanierung bestehender Gebäude. Die Kurse richten sich an alle Fachleute, die an der Sanierung von Gebäuden beteiligt sind.

In den letzten Jahren hat das Energiesparen im Zusammenhang mit Gebäudesanierungen zunehmend an Bedeutung gewonnen. Gleichzeitig beschleu-

nigte sich die Entwicklung wärmedämmender Baustoffe sowie energiesparender Bauweisen und Haustechnikanlagen. Das grosse Bedürfnis nach Weiterbildungskursen erwächst aus den Schwierigkeiten vieler Fachleute, Verbände und Schulen, die Fülle neuer Informationen zu sichten und in eine für die Ausbildung und die Praxis taugliche Form umzusetzen. Die geplanten Kurse sollen deshalb mithelfen, dass – die Bau- und Haustechnikfachleute das Rüstzeug zur sachkundigen Planung, Projektierung und Ausführung wärmetechnischer Gebäude Sanierungen erhalten, sowie

Es sind folgende Kurstypen vorgesehen:

Kurstyp	Zielpublikum
Planung/Projektierung	<ul style="list-style-type: none"> <li>- Planung und Projektierung: Architekten, Innenarchitekten, Bauingenieure, Bauphysiker, Haustechnik-Ingenieure</li> <li>- Qualifizierte Fachleute von Bau- und Haustechnikunternehmungen, Baumaterial- und Anlagelieferanten</li> <li>- Ev. Vertreter von Liegenschaftenverwaltungen und Behörden</li> </ul>
Ausführung Baukörper	<ul style="list-style-type: none"> <li>- Detailbearbeitung und Bauleitung: Architekten, Ingenieure, Zeichner-Konstrukteure</li> <li>- Bauunternehmungen und Baumateriallieferanten: Bauführer, Poliere, Handwerker etc.</li> <li>- Ev. Vertreter von Liegenschaftenverwaltungen und Behörden</li> </ul>
Ausführung Haustechnik	<ul style="list-style-type: none"> <li>- Detailprojektierung und Bauleitung Haustechnik: Ingenieure, Konstrukteure, Techniker</li> <li>- Haustechnikunternehmungen und Anlagenlieferanten: Chefmonteure, Monteure etc.</li> <li>- Ev. Vertreter von Unterhaltsabteilungen, Liegenschaftenverwaltungen und Behörden</li> </ul>
Betrieb/Unterhalt	<ul style="list-style-type: none"> <li>- Unterhalts- und Betriebsdienste</li> <li>- Hauswarte, Liegenschaftenverwalter</li> </ul>

- das Betriebs- und Unterhaltspersonal von Heiz- und Klimaanlagen betriebliche Energiesparmöglichkeiten erkennen und verwirklichen kann. Zusätzlich hofft man, die Haus-eigentümer direkt oder über Fachleute zu motivieren, für ihre Liegenschaften wärmetechnische Sanierungen durchzuführen.

In allen Kursen soll neben der Behandlung der branchenspezifischen Gesichtspunkte Wert auf eine gesamtheitliche Betrachtung der Sanierung gelegt werden.

Für die kantonalen und kommunalen Energiefachstellen und die Bau- und Baubewilligungsbehörden sind *Spezialkurse* vorgesehen.

Die Kurse für *Planung und Projektierung* und ein Teil der Kurse für die *Ausführung des Baukör-*

*pers* werden von den interessiersten Verbänden (ASIC, BSA, CRB, FSAI, SAGES, SIA, STV, SZS, USSI, VSI) unter der *Federführung des SIA* und in Zusammenarbeit mit weiteren Verbänden, Schulen und Behörden durchgeführt. Der *Bund* stellt die Lehrmittel bereit und beteiligt sich an den Referentenkosten, wodurch die Kursbeiträge für die Teilnehmer relativ niedrig angesetzt werden können. Die jeweils dreitägigen Kurse sind für ca. 20 bis 30 Teilnehmer vorgesehen und werden von 1980 bis 1982 in allen Regionen der Schweiz stattfinden.

Die ersten Kurse sind für Februar 1980 vorgesehen. Eine Übersicht über das Kursprogramm für das erste Halbjahr 1980 wird im November/Dezember in den Fachzeitschriften erscheinen.

## Tagungen

### Technologiepolitik und -transfer in der Schweiz

Die *Gesellschaft für Hochschule und Forschung* führt am 1./2. Nov. in der ETH Zürich eine Tagung über «Technologiepolitik und -transfer in der Schweiz» durch.

Technologieförderung ist heute eines der zentralen Elemente der Wirtschaftsförderungsprogramme zahlreicher Regierungen in hochindustrialisierten Ländern. Mit dem «Impulsprogramm» des Konjunkturdelegierten, Waldemar Jucker, werden nun auch in der Schweiz erste zaghafte Schritte in diese Richtung unternommen. Sind solche Massnahmen auch bei uns notwendig, und wohin werden sie uns führen?

Einig sind sich alle in der Feststellung, dass das längerfristige Schicksal jeder Volkswirtschaft massgeblich vom Niveau ihrer technologischen Entwicklung bestimmt wird. Einigkeit besteht im weiteren darüber, dass die kleinen und mittleren Unternehmungen, die nur in sehr beschränktem Masse über eigene Forschungs- und Entwicklungskapazitäten verfügen, ganz besonders gefährdet sind, wenn sie nicht in engem Kontakt zu externen «Know-how»-Lieferanten stehen. Die Organisation dieses «Technologietransfers» ist eine zentrale Aufgabe des Managements jeder Unternehmung. Zugeleich scheinen aber die seit einigen Jahren in verschiedenen europäischen Ländern und in den USA mit erheblichem Aufwand betriebenen Technologieförderungsprogramme darauf hinzuweisen, dass dieser Prozess auch einer überbetrieblichen Organisation und staatlichen Förderung bedarf.

Gilt dies auch für die Schweiz, und welches sind allenfalls erreichbare Ziele und geeignete Instrumente staatlicher Förderungsmassnahmen auf diesem Gebiet? Solche Fragen sind heute nicht nur wegen ihrer offensichtlichen wirtschaftlichen

(wachstums- und strukturpolitischen) Bedeutung zu gesellschaftspolitischen Schicksalsfragen geworden.

Es ist das Ziel der Tagung, den Teilnehmern von kompetenter Seite einen umfassenden Überblick über die verschiedenen Aspekte des komplexen Themas zu vermitteln. Hierzu gehören namentlich Informationen und kontroverse Stellungnahmen - zu den Perspektiven der technologischen Entwicklung in der näheren und weiteren Zukunft;

- zu den Zielen, Möglichkeiten und Grenzen staatlicher Förderungs- und Lenkungsmaßnahmen im Bereich der technologischen Entwicklung;

- zu den bestehenden Einrichtungen für die Förderung des Wissens- und Technologie-transfers zwischen den Unternehmungen und Forschungsinstituten, unter Berücksichtigung praktischer Erfahrungen aus verschiedenen Ländern.

Die Tagung will Anregungen vermitteln, Meinungen zur Diskussion stellen und auf Schwierigkeiten bei der Realisierung konkreter Massnahmen hinweisen. Mögliche und bereits realisierte Massnahmen sollen sowohl im Hinblick auf ihre grundsätzliche Problematik als auch in bezug auf ihren konkreten Erfolg aufgrund praktischer Erfahrungen geprüft werden.

### Programm

*I. Welche Technologien braucht die Schweiz von morgen?* (1. Nov.) «Die schweiz. Volkswirtschaft in der Bewährung - einführende Betrachtungen» (F. Honegger), «Die Perspektiven der industriellen Entwicklung in der Schweiz» (F. v. Willisen), «Gibt es technologische Alternativen?» (P. Mettler), «Die Rolle des Marketings im technologischen Wandel» (B. Weiss), «Hat die angepasste Technolo-

## Stellenvermittlung SIA/GEP

**Stellensuchende**, welche ihre Kurzbewerbung in dieser Rubrik veröffentlicht haben möchten, erhalten ein Anmeldeformular mit zugehörigen Weisungen bei der *Gesellschaft ehemaliger Studierender der ETH (GEP)*, ETH-Zentrum, 8092 Zürich, Tel. 01/69 00 70. Die Stellenvermittlung ist für Mitglieder des SIA und der GEP reserviert. Firmen, welche sich für die eine oder andere Kandidatur interessieren, sind gebeten, ihre Offerte unter der entsprechenden Chiffre-Nummer an die **GEP, ETH-Zentrum, 8092 Zürich** zu richten.

### Stellengesuche

**Raumplaner ETH/NDS**, 1946, Schweizer, Deutsch, Englisch,

Französisch, mit vierjähriger praktischer Erfahrung in Architektur, der kommunalen und regionalen Richt- und Nutzungsplanung, sucht neue anspruchsvolle Aufgabe in Raumplanung und Architektur. Eintritt ab 1.12.1979 oder nach Vereinbarung. Chiffre 1423.

**Dipl. Bauing. ETHZ**, 1953, Schweizer, Deutsch, Englisch, Französisch, Spanisch, Portugiesisch, Diplom im Herbst 1978, Vertiefungsrichtungen Konstruktion, Grund- und Strassenbau, zurück von neunmonatigem Südamerika-Aufenthalt, sucht Stellung in Ingenieurunternehmung. Eintritt sofort möglich. Chiffre 1424.

gie eine Marktchance?» (H. Steinemann).

*II. Staatliche Technologiepolitik und freie Marktwirtschaft.* «Probleme der staatlichen Technologiepolitik» (W. Jucker), «Prinzipien und Gefahren einer staatlichen Technologiepolitik» (U. Bremi), «Möglichkeiten und Grenzen staatlicher Technologieförderungsprogramme - eine kritische Bilanz der Technologiepolitik in der BRD» (R. Berger), «Die bisherige staatliche und privatwirtschaftliche Technologiepolitik in der Schweiz» (G. Latzel).

*III. Technologietransferprogramme - Schwierigkeiten und Chancen.* (2. Nov.) «Fragen eines betroffenen Laien zur technischen Entwicklung» (A. Muschg), «Ausländische Technologie- und Transferprogramme: Probleme und Ergebnisse aus der Sicht kleiner und mittlerer Unternehmen» (E. Rupp), «Technologietransfer zwischen den Hochschulen und der Industrie - eine Chance für Klein- und Mittelbetriebe?» (R. Berger), «Erfahrungen mit dem Technologietransfer als Mittel für die Strukturpolitik im Kanton Solothurn» (H. Allemann), «Erfahrungen mit dem Technologietransfer Hochschule-Industrie in der Schweiz» (A. Cerletti), «Möglichkeiten und Schwierigkeiten des Technologietransfers aus der Sicht beider Technischen Hochschulen» (M. Cosandey).

Im Anschluss an die Referate finden Diskussionen am runden Tisch und im Panel statt.

**Auskünfte und Anmeldung:** Gesellschaft für Hochschule und Forschung, Talstr. 83, 8001 Zürich, Tel. 01/211 76 54.

**Application of new technologies to active filter design**

Das Institut für Fernmeldetechnik oder ETH Zürich veranstaltet am 22. Okt. einen Workshop

über «The application of new technologies to active filter design» (RC, CCD and SC techniques). In vierzehn Beiträgen, vorgetragen von Spezialisten aus Hochschule und Industrie, soll ein Überblick über den Stand der Technik der hybriden und monolithischen Filter in der Schweiz und ihren benachbarten Ländern gegeben werden.

Die Tagung findet im Elektrotechnik-Gebäude (ETF), Hörsaal E 1, der ETH Zürich statt.

## Vorträge

**Elementare Kräfte und die Entstehung des Universums.** Montag, 15. Okt., 17.15 h, Hörsaal E 5, ETH-Hauptgebäude. Weiterbildungskurs im Rahmen des SIA/FII: «Energie und Materie im Weltall». 1. Vortrag im fünfteiligen Zyklus. M. Taube (EIR, Würenlingen): «Elementare Kräfte und die Entstehung des Universums».

**Möglichkeiten und Grenzen angewandter Schweißverfahren.** Donnerstag, 18. Okt., 17.00 h, Gewerbliche Berufsschule, Winterthur. 1. Monatsvortrag, veranstaltet vom Schweiz. Verein für Schweißtechnik. L. Pfeiffer (AEG, Frankfurt a. Main): «Möglichkeiten und Grenzen angewandter Schweißverfahren».

**Grundlagen und Anwendung des Explosivplattierens.** Mittwoch, 24. Okt., 16.15 h, Hörsaal D 28, Maschinenlabor, ETH-Zentrum. Kolloquium für Materialwissenschaften. R. Prümer (Frauenhofer Gesellschaft, Freiburg): «Grundlagen und Anwendung des Explosivplattierens».

**Telekommunikation heute und morgen.** Donnerstag, 25. Okt., 20.00 h, Hotel Zentrum Töss. SIA-Sektion Winterthur/STV Sektion Winterthur. F. Locher (Bern): «Telekommunikation heute und morgen».